

Holzmehl konnte dann Zunder oder ein anderes leicht brennbares Material angezündet werden.

Etwas fortschrittlicher war die Technik des „Feuerbohrens“, die in Afrika und Amerika angewendet wurde. Dazu mußte ein Hartholzstab wie ein Quirl auf einem Bohrbrett hin- und hergedreht werden, wobei eine ins Bohrloch eingebrachte Prise Sand die Reibung erhöhte. Dieses Verfahren wurde noch durch die Einführung einer Schnur verbessert, die um den Drehstab gewickelt wurde und diesen beim Hin- und Herziehen in rasche Rotation versetzte. Auf diese Art pflegten etliche nordamerikanische Indianerstämme Feuer zu machen. Auch die Völker im alten Europa, in Vorderasien und Indien haben sich des Feuerbohrens bedient. Mit einem Reibfeuerzeug läßt sich ein Feuer sogar erstaunlich rasch entzünden.

Reib- und Schlag- Feuerzeuge waren die ersten Hilfsmittel zur Feuererzeugung

Daneben gab es noch die – seltener verwendete – Möglichkeit, Funken aus einem geeigneten Feuerstein zu schlagen. Seit vorgeschichtlicher Zeit brauchte man zum „Feuerschlagen“ drei Dinge: Feuerstahl (ein gebogenes Stück Stahl, das in der Renaissance und der Barockzeit teilweise sogar sehr kunstvoll gestaltet wurde), Flint- oder Feuerstein sowie schließlich Zunder. Ein guter Feuerstahl zeichnete sich dadurch aus, daß beim Anschlagen einer scharfen Kante des Feuersteins die Funken in vielen Richtungen wegspürhten, was die Wahrscheinlichkeit erhöhte, daß der Zunder Feuer fing.

Zunder ist ein Baumschwamm, der in Laubbäumen – besonders gern in Buchen – parasitiert. Der Fruchtkörper dieses stiellosen Hutzpilzes sitzt halbkreisförmig mit sehr breiter Fläche am Stamm. An die bräunlich-graue, verhärtete Oberflä-



Linke Seite: Zundertäschchen, rotes Leder mit Perlenstickerei, Feuerstahl. Frühes, 19. Jahrhundert. –
Rechte Seite: Verschiedene Zündholzschachteln, 19. Jahrhundert.

che schließt sich eine lockere, höchstens 1,5 cm dicke, gelbbraune Schicht an, die sogenannte Zunderschicht. Dieses lockere Gewebe wurde herausgeschnitten, getrocknet und zu einer Platte gewalzt, die dann meist noch mit Salpeter präpariert wurde. Die drei Teile – Feuerstahl,

Feuerstein und Zunder – nannte man zusammen mit dem Behälter „Feuerzeug“. Dieser Name hat sich bis in unsere Zeit erhalten. Mittlerweile hat er aber einen Bedeutungswandel durchgemacht, denn heute versteht man unter einem Feuerzeug ein nur einteiliges Gerät, das Feuer überdies nicht

mehr mechanisch-physikalisch, sondern chemisch erzeugt.

Für ein traditionelles, dreiteiliges Feuerzeug gab es die verschiedenartigsten Behälter. Typisch waren sogenannte Zundertäschchen aus bunt gewebtem oder mit Garn und Perlen besticktem Stoff oder